



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Pressemitteilung 090609

Stuttgart, den 9. Juni 2009

LNV zum geplanten Ritterland Schwaben:

Kein Ritterschlag für das Biosphärengebiet!

Ein fragwürdiges Projekt am falschen Standort

Standort und Dimension des südlich von Münsingen geplanten „Ritterland Schwaben“ sind in den Augen des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg e. V. (LNV) nicht mit den Nachhaltigkeitsgrundsätzen der Biosphärenparkverordnung zu vereinbaren. „Trotz einiger löblicher Details“, so LNV-Vorsitzender Reiner Ehret, „kann das Vorhaben nicht darüber hinwegtäuschen, dass durch die ‚konservativ‘ anvisierten 300 000 bis 900 000 Besucher im Jahr ein gewaltiger Rummel mit enormen zusätzlichen Verkehrsbelastungen verursacht wird“.

Allein schon aufgrund der Größe des Vorhabens seien massive Eingriffe in Natur- und Landschaft unvermeidbar, welche sich für den Naturhaushalt im Biosphärengebiet alles andere als positiv auswirken. Rund um den geplanten Standort bestünden Dutzende wertvoller Biotopflächen, darunter mit dem „Beutenlay“ ein herausragendes Natur- und FFH-Gebiet.

Aufgrund des umständlichen Bahnanschlusses sei es, so der LNV-Chef, zudem reines Wunschdenken, einen erheblichen Teil der Besucher zum Bahnfahren motivieren zu können. Ein Großteil dieser sei zwangsläufig aus dem Großraum Stuttgart zu erwarten und müsse sich dann über die B 28 und B 465 durch Bad

Urach und Münsingen zwingen. Dies würde die dortige angespannte Verkehrssituation weiter belasten.

Abgesehen von den grundsätzlichen Fragezeichen, welche der LNV hinter die Umweltverträglichkeit derartiger überregionaler Themenparks setzt, sei der bei Unterheutal anvisierte Standort für das Ritterland deshalb völlig ungeeignet. „Wenn es schon sein muss“, so Reiner Ehret, „dann gehört eine derartige Einrichtung in die unmittelbare Nähe eines größeren Bahnhofs und/oder unweit einer Autobahnanschlussstelle platziert.“ Nur so könne rings um den Standort zusätzlicher Verkehr und damit neue Forderungen nach Umgehungsstraßen mit weiterem Landschaftsverbrauch und Landschaftszerschneidung vermieden werden.

Letztendlich würden von einer guten Verkehrsanbindung Ökologie UND Ökonomie profitieren, da diese die Besucherzahlen erhöht. „Suchen Sie nach einem Standort, an dem sich Geschäftssinn und Naturliebe in Einklang bringen lassen und verschonen Sie das Biosphärengebiet. Dort gibt es nur Verlierer!“ – so der Rat des LNV-Vorsitzenden an die Investoren. „Und ob die UNESCO damit einverstanden ist, dass wenige Tage nach der Anerkennung des Biosphärengebiets ein solches Projekt überraschend nachgeschoben wird, bezweifle ich doch sehr“, schloss Ehret.